MELISSA BARREIRO/DIE POSAUNE/GETTY IMAGES (3)

Bibi ist zurück

Netanjahu hat die Wahlen um Haaresbreite gewonnen und dennoch die stabilste Regierungskoalition seiner Karriere erhalten. Warum?

- Brent Nagtegaal
- 25.01.2023

JERUSALEM

Es ist üblich, dass gewählte Staatsoberhäupter zum Abschluss ihrer Amtszeit dem neuen Staatsoberhaupt eine persönliche Notiz auf dem Schreibtisch hinterlassen. Als Benjamin Netanjahu das Amt des israelischen Premierministers an Naftali Bennett übergab, seinen ehemaligen Verbündeten, der ein Wahlversprechen gebrochen und sich auf die Seite seiner Gegner geschlagen hatte, um ihn zu entthronen, hinterließ er eine solche Notiz. Im Vergleich zu anderen derartigen Notizen war sie viel prägnanter – und viel prophetischer: drei Worte in blauer Tinte über einer Zeichnung der israelischen Flagge.

„Bin gleich zurück!“

Am 1. November 2022 gingen die Israelis zu den fünften Wahlen innerhalb von vier Jahren an die Urnen. Die Ergebnisse der vier vorangegangenen Wahlen waren nicht eindeutig oder führten zu schwachen Koalitionen, die sich schnell auflösten. Diesmal errang der von Netanjahu geführte Block eine absolute Mehrheit von 64 Sitzen in der 120 Sitze umfassenden Knesset. Vier Sitze mögen wie eine knappe Mehrheit erscheinen, aber zu dieser Zeit in Israel ist das ein durchschlagender Sieg.

Mit dieser Regierungsmehrheit hat Netanjahu nun die Möglichkeit, ernsthafte Reformen durchzuführen, die Israel stabilisieren und stärken werden. Wie ist es dazu gekommen? Und noch wichtiger: *Warum* ist es passiert?

Eine glückliche Fügung?

Die 64 Sitze, die Netanjahus Koalition errungen hat, sind ein großer Sprung gegenüber den 52 Sitzen, die sie bei der letzten Wahl gewonnen hat. Warum? Es war nicht bloß eine Welle der Unterstützung für den Mann oder für die konservativen und religiösen Werte, die er vertritt.

Es gibt keinen Beweis dafür, dass linke Wähler bei dieser Wahl nach rechts gewandert sind. Stattdessen hat diese Wahl bewiesen, dass Israel ein geteiltes Land mit Bürgern ist, die ihrem Stamm treu ergeben sind. Der Hass vieler auf Netanjahu ist so groß, dass sie ihn auch nach wiederholtem Scheitern ihrer Partei nicht wählen werden. Auf der anderen Seite glauben die Likud-Wähler, dass Netanjahu ein Geschenk des Himmels ist, der nichts falsch machen kann, und sie werden für seine Regierung stimmen, egal was passiert, notfalls fünfmal in vier Jahren. Ultraorthodoxe Wähler stimmen für die ultraorthodoxen Parteien. Arabische Wähler in Israel wählen überwiegend die arabischen Parteien.

PT_DE

Die Politiker wissen das. Deshalb konzentrieren sich ihre Kampagnen weniger darauf, andere zu überzeugen, sich auf ihre Seite zu schlagen, sondern einfach darauf, die meisten Menschen aus ihrem Stamm zum Wählen zu bewegen. Der Anführer, der mehr seiner Anhänger davon überzeugen kann, auf den Strand oder Netflix zu verzichten und wählen zu gehen, hat die besten Chancen zu gewinnen.

Es ist bemerkenswert, dass nach so vielen Wahlen keine Wahlmüdigkeit auftrat: Mehr als 7 von 10 Israelis gaben bei den Wahlen am 1. November ihre Stimme ab, das sind 4 Prozent mehr als bei der vorherigen Wahl. Der Unterschied besteht darin, dass der größte Teil dieses Anstiegs aus Gebieten mit eher rechtsgerichteten Wählern kam.

Insgesamt erhielt das Netanjahu-Lager bei dieser Wahl 2,36 Millionen Stimmen, nur 30 000 mehr als die gegnerischen 2,33 Millionen. Wie haben sich diese 30 000 zusätzlichen Stimmen in die stärkste Regierung seit 20 Jahren verwandelt?

Dies hat mit der „Wahlhürde“ zu tun.

In Israel gibt es kein einfaches Zweiparteiensystem, sondern politische Parteien wachsen wie im Norden Israels die Bananen. In jeder Saison entstehen neue Parteien, auch wenn sie größtenteils eine Umgestaltung früherer Parteien sind. Sie haben dieselben Wurzeln, dieselben politischen Figuren, aber sie geben sich häufig einen neuen Namen, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Auf dem Stimmzettel für 2022 stehen nicht weniger als 40 Parteien. Nach der israelischen Verfassung erhält jede Partei, die die Schwelle von 3,5 Prozent erreicht, einen Parlamentssitz. Wenn politische Parteien die Hürde nicht erreichen, sind die Stimmen für sie praktisch vergeudet, da diese Sitze an die erfolgreichen Parteien neu verteilt werden.

Wenn die Umfragen vor den Wahlen zeigen, dass eine Partei an der Wahlhürde oder in der Nähe der Wahlhürde liegt, wird in der Regel versucht, sich mit einer ähnlichen kleineren Partei zusammenzuschließen. So bilden die arabischen Mehrheitsparteien oft eine „gemeinsame Liste“, um sicherzustellen, dass keine arabischen Stimmen verschwendet werden. Doch bei dieser Wahl weigerten sich die arabischen Parteien, sich zusammenzuschließen, ebenso wie die beiden Parteien der extremen Linken (Labor und Meretz). Hätten sich diese Parteien zusammengetan, wären die Wahl und die derzeitige Regierung Israels völlig anders verlaufen. Die linke Meretz-Partei und die arabische Balad-Partei erhielten 3,16 bzw. 2,91 Prozent der Stimmen. Somit wurden 6 Prozent der gesamten israelischen Stimmen, die gegen Netanjahu abgegeben worden wären, nicht gezählt.

Dies machte den entscheidenden Unterschied zwischen einer weiteren Patt-Situation und einem dominanten Sieg Netanjahus aus.

So wie es aussieht, ist Netanjahu wieder an der Macht. Und wenn keine unvorhergesehenen Umstände eintreten, hat er vier Jahre Zeit, Israels Zukunft zu gestalten.

Wiederherstellung der Stabilität

Für Israels Mehrparteiensystem ist eine Vier-Sitze-Mehrheit von großer Bedeutung. Sie gibt der Netanjahu-Koalition die Freiheit, ernsthafte (und dringend benötigte) Reformen zu verabschieden und den Abwärtstrend des Landes zu stoppen. Und die Rechte fordert einen sofortigen Wandel.

Ganz oben auf der Tagesordnung steht die Notwendigkeit einer wesentlich stärkeren Reaktion auf die zunehmenden Terroranschläge, die vom Westjordanland ausgehen, wo eine halbe Million Juden leben. Fast täglich kommt es zu Schießereien, Rammattacken und versuchten Messerstechereien gegen israelische Grenzpolizisten oder Zivilisten. Angeführt wird dieser Vorstoß von der Religiösen Zionistischen Partei unter der Führung von Itamar Ben-Gvir und Bezalel Smotrich, deren Wählerschaft sich größtenteils aus der religiösen Rechten zusammensetzt. Beide Führer wurden von der Mainstream-Presse regelrecht dämonisiert.

Die Notwendigkeit eines Neustarts bei den Verbrechen zwischen Arabern und Juden ist offensichtlich. Innerhalb von drei Tagen, beginnend mit dem Wahltag, gab es eine versuchte Entführung durch einen Terroristen, einen Angriff auf drei Soldaten in der Nähe des Tempelbergs, eine Rammattacke und eine Messerstecherei in Modi'in, eine tödliche Schießerei in der Nähe von Hebron und Raketenbeschuss aus Gaza.

„Wir werden alles tun, um eine nationalistische Rechtsregierung zu bilden, eine Regierung, die die persönliche Sicherheit wiederherstellt, die die Regierbarkeit des Negev und Galiläas wiederherstellt und die ihren Kopf hochhält und sich nicht vor Bedrohungen verbeugt", schrieb Ben-Gvir nach der Wahl in *Israel Hayom*. „Zu lange haben zu viele Israelis Angst vor Feinden von innen und außen gehabt. Damit ist jetzt Schluss!" (8. November 2022). Eine solch unverblümte, geradlinige Rhetorik zum Thema Sicherheit findet bei mehr Israelis als nur der religiösen Rechten Anklang. Die meisten Menschen sehen die Notwendigkeit einer robusteren Reaktion.

Das wichtigste politische Ziel, das die Linken wütend und *besorgt* macht, ist jedoch die legitime Notwendigkeit, den Obersten Gerichtshof Israels zu reformieren. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich dieses Gericht zunehmend mit intellektuellen linken Eliten gefüllt, die die Politik der Regierung oder sogar Gesetze, die die Knesset passiert haben, niederschlagen, wenn sie nicht mit ihrer Interpretation der Befugnisse übereinstimmen. (Wir haben über die unkontrollierte Macht von Israels schurkischem Obersten Gerichtshof in „Israels unberechenbarer Oberster Gerichtshof"). Dies war in den letzten zehn Jahren ein Thema, das die Rechte extrem beunruhigt hat.

„Angesichts der undemokratischen, hyperpolitischen Juristenbrüderschaft, die die Hebel der Macht in Israel kontrolliert", schrieb Caroline Glick, „muss der dringendste Punkt auf der Agenda der neuen Netanjahu-Regierung die Reform des Justizsystems sein, einschließlich der Staatsanwaltschaft und des Büros des Generalstaatsanwalts. Alles, was Netanjahu und seine Kollegen zu erreichen versuchen, hängt davon ab" (Jewish News Syndicate, 4. November). So wird Israels neue Regierung versuchen, den Obersten Gerichtshof zu verändern, indem sie die Art und Weise, wie Richter gewählt werden, ändert.

Jede Änderung, die Netanjahu vornimmt, um die beträchtliche Macht des Obersten Gerichtshofs zu beschneiden, löst in den Mainstream-Medien den Aufschrei aus, dass „die Demokratie im Sterben liegt". Ein Leitartikel von *Haaretz* in der Wahlnacht brachte die Empörung der Linken auf den Punkt: „Israel steht jetzt am Rande einer rechten, religiösen, autoritären Revolution, deren Ziel es ist, die demokratische Infrastruktur zu dezimieren, auf der das Land aufgebaut wurde. Dies könnte ein schwarzer Tag in der Geschichte Israels sein." Irgendwie vergessen diese Schreiber, dass der demokratische Wille *durch Wahlen* bekannt wird.

Eine Netanjahu-Regierung, die diese Bastion linker Macht einschränkt, könnte bedeuten, dass das Gericht grundlegende Änderungen erfährt, die die Macht an die Legislative zurückgeben.

Eine weitere Priorität für die neue Regierung wird die Beendigung des Kotau vor der US-Regierung unter Joe Biden (und Barack Obama) sein. Im Gegensatz zu der Art und Weise, wie Netanjahu Israel während der dunklen Tage der Präsidentschaft Obamas geführt hat – wo sein oberstes außenpolitisches Ziel darin bestand, Israels Sicherheit zu schützen, selbst wenn dies bedeutete, sich gegen Obamas Politik zu stellen (einschließlich des Atomabkommens mit dem Iran) – glaubt die Regierung von Yair Lapid, dass die USA um jeden Preis besänftigt werden müssen, selbst wenn dies Israels Zukunft gefährdet.

Ein Beispiel dafür fand in den letzten Tagen vor den Wahlen statt. Bidens Regime drängte Lapid, ein Abkommen mit dem Libanon über eine Demarkationslinie auf dem Meer zwischen den beiden Ländern zu schließen. Der Libanon wird von der Hisbollah beherrscht, die ihre Befehle direkt vom Iran erhält (der von Obama und Biden stark unterstützt wird).

Die Trump-Administration hatte versucht, den Seestreit beizulegen, indem sie Israel und Libanon jeweils etwa die Hälfte des Zugangs zu einem Erdgasfeld im östlichen Mittelmeer überließ. Libanon lehnte dieses Angebot ab. Doch in den zwei Monaten vor der Wahl zwangen Bidens Agenten Israel dazu, *seinen* Anspruch auf die Kontrolle über das Gasfeld aufzugeben. Der Verbündete des Irans erhielt die 100-prozentige Kontrolle.

Obwohl die israelischen Eliten in den Medien mit dem Abkommen als Gewinn hausieren gingen, war die Öffentlichkeit wütend. Netanjahu hat geschworen, das Abkommen bei seinem Amtsantritt sofort zurückzunehmen.

Die Stärkung der inneren Sicherheit, die Rückgabe der Macht über den Obersten Gerichtshof an das Volk und die Tatsache, dass die nationalen Interessen Israels an erster Stelle stehen, selbst wenn dies bedeutet, sich gegen einen feindlichen amerikanischen Verbündeten zu stellen, deuten allesamt auf eine kommende Periode der Stabilität für Israel hin. Während die Minderheit der Linken sich beschweren mag, wird die Mehrheit der Israelis (selbst viele, die gegen Netanjahu gestimmt haben) für den Wandel dankbar sein.

Wiederaufstieg Israels prophezeit

Angesichts der Möglichkeit, dass sich unter Netanjahus Führung so bedeutende Veränderungen für Israel ergeben, ist es erstaunlich, wie knapp diese Wahl ausgegangen ist. Hätten sich Meretz und Labor vor der Wahl zusammengeschlossen und hätten die Araber eine gemeinsame Liste gebildet, hätte Netanjahu die Wahl nicht gewonnen. Es wäre bestenfalls eine Pattsituation gewesen. Da dies nicht der Fall war, hat Netanjahu nun die Chance, die stärkste und stabilste konservative Regierung seiner Ära zu führen. Das Anti-Netanjahu-Lager macht sich Vorwürfe wegen seines Versehens.

Doch vielleicht war dies nicht nur ein Versehen. Vielleicht steckte mehr hinter diesem Wahlergebnis in Israel.

In „Die Regierungen Großbritanniens und Judas stürzen – wird Amerikas Regierung die nächste sein?" konzentriert sich *Posaune*-Chefredakteur Gerald Flurry auf zwei Hauptprophezeiungen, die die politische Zukunft aller drei Nationen miteinander verbinden. Herr Flurry schrieb, dass aufgrund einer Prophezeiung in Hosea alle drei Nationen dazu bestimmt sind, schließlich gemeinsam in ein katastrophales Unglück zu stürzen, und zwar während einer Zeit, die die Bibel „Jakobs Not" nennt.

Eine andere Prophezeiung, die in diesem Artikel hervorgehoben wird, beschreibt jedoch bevorstehende Ereignisse vor diesen Schwierigkeiten. Auf der Grundlage einer Prophezeiung in 2. Könige 14 schrieb Herr Flurry, dass Präsident Trump vom antiken König Jerobeam II. typisiert wird, der die nördlichen Stämme Israels während einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs regierte. Nach der Herrschaft Jerobeams zerrissen die inneren Spaltungen Israels die Nation und machten sie anfällig für die drohende assyrische Gefangenschaft. Auf der Grundlage dieser Prophezeiung und einer Prophezeiung aus dem Buch Amos sagte Herr Flurry voraus, dass Präsident Trump, sobald er abgesetzt wurde, erneut die Präsidentschaft übernehmen würde. Sobald er dies tut, wird Herr Trump einen dramatischen, aber vorübergehenden Wiederaufstieg der Macht der Vereinigten Staaten anführen. Dies wird Amerika eine letzte Chance geben, Gottes Warnung vor „Jakobs Not" zu beherzigen.

Doch diese Prophezeiung bezieht sich nicht nur auf die Vereinigten Staaten.

In 2. Könige 14, 28 heißt es: „Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist und alles, was er getan hat, und seine tapferen Taten, wie er gekämpft hat und wie er Damaskus und Hamat wieder an Israel gebracht hat, siehe, das steht geschrieben in der Chronik der Könige von Israel." Wie Herr Flurry in seinem Artikel feststellte, „verknüpft dieser Vers die Politik der USA und Judas miteinander."

Dies wird auch durch die Geschehnisse in der Antike bestätigt. Jerobeam II. hatte ein ungewöhnlich enges Bündnis mit dem in Jerusalem regierenden jüdischen König Usija. Beide Könige arbeiteten zusammen, was keineswegs dem Normalzustand zwischen den beiden Königreichen entsprach. Eine Periode der nationalen Macht stabilisierte beide Nationen. Das moderne Gegenstück zu dieser Beziehung war während der ersten Amtszeit von Präsident Trump zu sehen, als Netanjahu an der Macht war.

In seiner neuen Autobiografie, *Bibi: My Story* (Bibi: Meine Geschichte) bestätigt Netanjahu diese ungewöhnlich enge Beziehung und schreibt: „Trotz aller Widrigkeiten waren unsere gemeinsamen Jahre die besten, die das israelisch-amerikanische Bündnis je erlebt hat .... Sie haben der Welt gezeigt, dass großartige Dinge geschehen, wenn ein amerikanischer Präsident und ein israelischer Premierminister zusammenarbeiten, ohne dass etwas zwischen ihnen steht."

Trump und Netanjahu arbeiteten während der ersten Amtszeit des Präsidenten zusammen. Und da Präsident Trump laut Prophezeiung wieder ins Amt zurückkehren wird, war es dann auch Gottes Wille, dass Netanjahu wieder an der Spitze des jüdischen Staates stehen würde?

Der knappe Ausgang der israelischen Wahl im Vergleich zum massiven Machtzuwachs für Netanjahu zeigt, wie Gottes Hand den Ausgang von Wahlen beeinflussen kann, selbst in einem zerstrittenen und geteilten Land wie Israel oder den Vereinigten Staaten. Und da die Bibel eine besondere Verbindung zwischen Amerika und Israel herstellt, ist die Wahl Netanjahus ein Vorbote der Dinge, die in den Vereinigten Staaten geschehen werden? In der Tat ist es genau das, was Gott prophezeit hat, was geschehen wird.

Es ist wichtig, dass Sie diese Prophezeiungen lesen, *bevor* sie eintreten. Sie werden erkennen, dass Sie die aktive Hand Gottes im Weltgeschehen sehen. Es wird Ihnen auch zeigen, was als nächstes kommt und was Sie tun können, um Ihr Leben in solch unsicheren Zeiten zu stabilisieren.